

Hagel dezimierte die Hopfenernte im Mühlviertel – Qualität blieb jedoch gut

99,91 Prozent des geernteten Mühlviertler Hopfens entsprechen höchster Qualitätsklasse

VON BERNHARD LEITNER

NEUFELDEN. Die Qualität der heimischen Hopfenernte stand gestern bei der traditionellen Hopfenbonitierung in Neufelden auf dem Prüfstand. Die Braumeister der wichtigsten Abnehmer der Hopfenbaugenossenschaft beurteilten dabei die geernteten Reben. Ihr Urteil: 99,91 Prozent entsprechen der höchsten Güteklasse. „Das ist ein sehr gutes Ergebnis“, sagt Manuel Starlinger, Geschäftsführer der Genossenschaft, die 42 Mitgliedsbetriebe im Mühl- und Waldviertel vereint.

Für die Landwirte war das Hopfenjahr 2021 von vielen Widrigkeiten gekennzeichnet. Zuerst verzögerte das kühle Frühjahr das Wachstum. Dann schien bis Juli alles gut zu laufen, ehe mehrere heftige Hagelunwetter auch in den Hopfenkulturen des Mühlviertels großen Schaden anrichteten. Etwa 65 Prozent der Hopfenanbaufläche waren betroffen. „Die Ausfälle sind recht unterschiedlich. Landwirte, die vom Hagel verschont blieben, konnten viel ernten, bei einigen war das Jahr ein Totalausfall – speziell beim Biohopfen“, so Starlinger.

Insgesamt wurden heuer 238 Tonnen geerntet – das liegt unter dem langjährigen Schnitt von 270 Tonnen. Beim Aromahopfen lag der Ausfall bei rund 25 Prozent, beim Bitterhopfen hingegen wurde um zehn Prozent mehr Ertrag verzeichnet. Manuel Starlinger: „In Summe wird es sich aber ausgeben, dass alle Brauereien ausreichend Hopfen aus dem Mühlviertel erhalten und es auch 2022 genug Bier im Mühlviertel gibt.“



Bei der gestrigen Hopfenbonitierung wurde die Qualität der geernteten Hopfenreben beurteilt.

Fotos: Gahleitner



Markus Fösl bereitete die Geschichte des Mühlviertler Hopfenbaus auf.

Wie sich der Hopfenanbau, der im Mühlviertel bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht, historisch entwickelte, arbeitete der St. Veiter Markus Fösl anlässlich des 70-

Jahr-Jubiläums der Hopfenbaugenossenschaft auf. Seinen Höhepunkt erreichte der Hopfenanbau im Mühlviertel demnach im Jahr 1910 mit einer gesamten Anbau-

„Wir hatten grundsätzlich ein gutes Jahr, hätte es nicht gehagelt. Einige unserer Landwirte haben große Einbußen. Aber es wird sich ausgeben, dass alle Brauereien ausreichend Hopfen erhalten.“

Manuel Starlinger, Geschäftsführer Hopfenbaugenossenschaft

fläche von 510 Hektar. Heute beträgt die Anbaufläche 159 Hektar. Sieben Betriebe produzieren Hopfen aus kontrolliert biologischem Anbau.